

DpS



Der praktische Schädlingsbekämpfer



Unser Thema:
**Schwarzer
Moderkäfer**



↑
Schwarzer Moderkäfer
Ocyopus olens

←
Unterseite des Kopfes mit
geöffneten Mandibeln

September 2006
58. Jahrgang



Beckmann Verlag
D-31275 Lehrte

BBA Fachgespräch

„Rodentizidresistenz“

Die Biologische Bundesanstalt hat bereits Fachausschüsse für Pflanzenschutzmittelresistenz bei Fungiziden, Herbiziden und Insektiziden initiiert. Mit der Einladung zu einem Fachgespräch am 22.–23. Juni 2006 sollten nun auch Vertreter der Anwender, Hersteller und Behörden zum Thema Rodentizid-Resistenz in einen ersten Meinungsaustausch treten.

Ziel des Fachgesprächs am Institut für Nematologie und Wirbeltierkunde in Münster war der Austausch von Informationen als Grundstein für ein allgemeines Verständnis offener Fragen und denkbarer Strategien im Umgang mit bzw. für die Vermeidung von Resistenzen.

Rodentizide vor allem als Biozide

Auf der Basis von Beiträgen aus den am Zulassungsverfahren beteiligten Behörden wurden zunächst Fragen der Zulassung und der Anwendung von Rodentiziden im entsprechenden Rechtsraum erörtert. Dabei wurde klar, dass die meisten modernen Rodentizide im EU-Raum zukünftig nur als Biozide, nicht aber als Pflanzenschutzmittel zur Verfügung stehen werden. Einigkeit bestand allerdings darin, dass in Orientierung an dem für die Abgrenzung beider Rechtsbereiche von der EU-Kommission herausgegebenen Borderline-Dokument¹⁾ keine Indikationslücken entstehen, weil Rodentizide im Wesentlichen als Biozide und nur in sehr konkret eingegrenzten Anwendungen („in den Anbaubereichen im Freiland...“) als Pflanzenschutzmittel betrachtet werden.

Nachweis von Resistenz

Einen großen Raum nahmen Vorträge und anschließende Diskussionen über jüngere Forschungsergebnisse und praktische Erfahrun-

gen ein. In den letzten Jahren wurden erhebliche Fortschritte in der Entwicklung von Tests für den Nachweis bzw. für die Charakterisierung von Resistenz erzielt. Diese wurden zusammenfassend vorgestellt. Anhand von Biopsien und Kotproben ist es nun schon möglich, das Gen für Warfarin-Resistenz in einzelnen Wanderratten bzw. in einem Befall nachzuweisen. Auf der Verwendung lebender Tiere hingegen beruht ein neuer, standardisierter Blutgerinnungstest, mit dem für alle antikoagulant wirkstoffe das Vorkommen und der Grad von Resistenz, d.h. der Resistenzfaktor bestimmt werden können. Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung dieser Tests wurden erörtert. Beispielsweise könnte die Untersuchung einer möglichst weit verteilten Stichprobe in Niedersachsen klären, ob bzw. welche Entwicklung die Verbreitung von Warfarin-Resistenz während der letzten Jahrzehnte genommen hat, denn aus diesem Gebiet liegen zahlreiche Untersuchungen und einige Nachweise von Warfarin-Resistenz bereits aus den 60er und 70er Jahren vor.

Entwicklung von Wirkstoffen

Die Resistenz gegen Warfarin wird als Voraussetzung für die Entwicklung von Resistenz gegen höher potente Wirkstoffe betrachtet. Forschungsbedarf besteht u. a. darin zu klären, unter welchen Umständen fortgeschrittene Unempfindlichkeit (gegen Coumatetralyl und Bromadiolone im Münsterland) auftritt, wie sie sich in einem Befall bzw. in einem Gebiet verteilt, und welche Auswirkungen auf die Bekämpfungspraxis dies hat. Hierzu wurden Pilotuntersuchungen aus dem Münsterland vorgestellt.

In Folge der Entwicklung praktisch relevanter Resistenz werden Wirkstoffe mit längerer Verweildauer im Körper eingesetzt, die eine Gefährdung für Beutegreifer und Aasfresser darstellen können. Die Abschätzung

solcher Risiken ist erforderlich, um ggf. Restriktionen festlegen und Empfehlungen aussprechen zu können. In diesem Zusammenhang wurden auch Erfahrungen und Möglichkeiten großräumiger Bekämpfungsprogramme diskutiert, z.B. Fragen der verwendeten Wirkstoffe und Köder, der Planung, der effizienten Befallsanalyse im urbanen Raum, Kosten und Qualitätskontrolle.

Die Veranstaltung war sicher eine Bereicherung für alle Teilnehmer, die nun sehr viel Information zu verdauen haben und Fragestellungen konkretisieren werden. Mit Spannung darf deshalb erwartet werden, welche Untersuchungsprogramme und Kooperationen geboren bzw. ausgebaut werden, und was es auf der vereinbarten Fortführung dieser von den Mitarbeitern der BBA hervorragend vorbereiteten Veranstaltung in einem Jahr zu berichten gibt.

Dr. Stefan Endepols

Bayer CropScience AG, Environmental Science

- 1) Zwischen den Kommissionsdienststellen und den zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten für die Biozid-Produkte-Richtlinie 98/8/EG und die Pflanzenschutzmittel-Richtlinie 91/414/EWG vereinbarte Leitlinien über: die Abgrenzung zwischen der Richtlinie 98/8/EG über das Inverkehrbringen von Biozid-Produkten und der Richtlinie 91/414/EWG über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln. Wortlaut siehe Webpage der EU Kommission.



Brandaktuell! Der DpS-Kalender 2007:
www.schaedlings.net

frunax[®] DS Rattenriegel



Wirkstoff:
0,05 g/kg Difenacoum
+ Synergist

Portionierter und paraffinfreier Rattenriegel mit 2-Phasenwirkung und hoher Attraktivität. Speziell für die Anwendung in Feuchtbereichen (Kanalisation) entwickelt.

- Homogene und kompakte Verbindung von Ködersubstanz und Wirkstoff
- Vermeidung von Staubanteilen und damit unerwünschter Kontamination
- Gute Kontrolle der Köderaufnahme
- Verlängerung von Haltbarkeit und Attraktivität
- Lieferbar mit oder ohne Draht



frunol delicia[®]
innovation

Hansastraße 74 b Dübener Straße 145
D-59425 Unna D-04509 Delitzsch
info@frunol-delicia.de
www.frunol-delicia.de

Biozide sicher verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen.